
B E R I C H T E

- Neuer Glanz in der ältesten Kirche der Christenheit** 2
Bald fallen in der Geburtskirche von Bethlehem die Sanierungsgerüste
- Vor 100 Jahren trat das erste einheitliche Kirchenrecht in Kraft** 3
Anderthalb Jahrtausende war das Kirchenrecht ein Sammelsurium aus regionalen Gesetzessammlungen: 1917 bekam die katholische Kirche mit dem Codex Iuris Canonici erstmals ein Gesetzbuch für alle
- Nach Anzeige: In Salzburg keine Ermittlungen gegen Laun** 4
Staatsanwaltschaft leitet nach Hirtenbrief gegen "Gender-Ideologie" und darin enthaltenen abwertenden Aussagen gegenüber Homosexuellen kein Ermittlungsverfahren ein
- "Engagierter Buddhismus" auf Tuchfühlung in Wien** 4
Der koreanische Won-Buddhismus soll weltweit rund eine Million Mitglieder zählen - Erste Begegnung mit Studierenden in Wien unter Leitung des Religionswissenschaftlers Lukas Pokorny
- Deutschland: ZdK mahnt im Wahljahr zum Schutz der Demokratie** 5
Deutschlands katholische Laienvertreter zeigen in einem neuen Appell Extremisten und Populisten die Rote Karte
- Der "Papst des Unfehlbarkeitsdogmas"** 6
Vor 225 Jahren wurde Pius IX. geboren - Im Jahr 2000 seliggesprochen, bleibt er doch eine umstrittene Figur der jüngeren Kirchengeschichte
- Sklavenhandel: US-Uni Georgetown arbeitet Geschichte auf** 7
- Templeton-Preis für US-Religionsphilosoph Plantinga** 8
-

P R E S S E S C H A U

- Neuer Bischof: Länger als Innsbruck wartet keine Diözese Europas** 9
"Tiroler Tageszeitung" kommentiert: "Was nützt ein lächelnder Papst mit einem gewinnenden Wesen im Rom, wenn sich die Ortskirche weiterhin ausgegrenzt fühlt?"
-

D O K U M E N T A T I O N E N

- "Eine Mahnung wider den Rückfall in die Barbarei"** 10
Auszüge aus den Predigten von Bischof Scheuer und Bischof Bünker beim ökumenischen Gottesdienst zur Gedenk- und Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen am 7. Mai
- Schönborn: "Wirtschaftlicher Erfolg ist nichts Böses"** 13
Homilie von Kardinal Schönborn beim ökumenischen Schlussgottesdienst zum 3. Kongress christlicher Führungskräfte im Stift Göttweig

Nach Anzeige: In Salzburg keine Ermittlungen gegen Laun

Staatsanwaltschaft leitet nach Hirtenbrief gegen "Gender-Ideologie" und darin enthaltenen abwertenden Aussagen gegenüber Homosexuellen kein Ermittlungsverfahren ein

12.05.2017 (KAP-ID) Die vom Salzburger Weihbischofs Andreas Laun jüngst veröffentlichten abwertenden Äußerungen gegenüber homosexuell empfindenden Menschen haben keine rechtlichen Folgen. Die Staatsanwaltschaft Salzburg hat eine Anfang Mai von der Homosexuellen-Initiative "Hosi" eingebrachte Sachverhaltsdarstellung, die in Richtung des Vorwurfs der Verhetzung geht, geprüft, berichtete die "Austria Presse Agentur" (APA) am 11. Mai. "Von einer Einleitung eines Ermittlungsverfahrens wurde mangels Anfangsverdacht einer von Amtswegen zu verfolgenden, gerichtlich strafbaren Handlung abgesehen", zitierte die Agentur den Mediensprecher der Staatsanwaltschaft, Robert Holzleitner.

Laun hatte Ende März ein Schreiben gegen die sogenannte "Gender-Ideologie" veröffentlicht. In einer Passage des auf dem privaten Internetportal "kath.net" publizierten "Hirtenbriefs" an Launs untergegangenes nordafrikanisches Titularbistum Libertina schrieb der 74-jährige Weihbischof wörtlich davon, "dass es irgend-

wie gestörte Männer und Frauen gibt, die anatomisch eine kleine Missbildung haben oder eine sexuelle Anziehung zum eigenen Geschlecht verspüren".

Die Salzburger "Hosi" warf Laun daraufhin "hetzerische und menschenrechtsverachtende" Aussagen vor und kündigte rechtliche Schritte an. Aus der Erzdiözese Salzburg distanzieren sich Dechanten nach ihrer Frühjahrskonferenz. Man habe festgehalten, dass es sich bei den Aussagen Launs "ausschließlich um die persönliche Meinung des Autors handelt", hieß es.

Das Schreiben Launs stieß auch in Deutschland auf Kritik. Medienberichten zufolge haben im April mehrere SPD-Bundestagsabgeordnete die Staatsanwaltschaft Berlin eingeschaltet. Sie solle über ein Rechtshilfeersuchen eine strafrechtliche Verfolgung von Laun sowie von "kath.net" in Österreich erreichen. Das Portal helfe mit der Veröffentlichung des Laun-Textes, zum Hass gegen Teile der Bevölkerung anzustacheln, hieß es.

"Engagierter Buddhismus" auf Tuchfühlung in Wien

Der koreanische Won-Buddhismus soll weltweit rund eine Million Mitglieder zählen - Erste Begegnung mit Studierenden in Wien unter Leitung des Religionswissenschaftlers Lukas Pokorny

12.05.2017 (KAP-ID) Mit Buddhismus verbindet der Durchschnittseuropäer einen dicken, sitzenden Buddha und eine meditative, weltensagende, vielleicht gar leicht entrückte Lebenshaltung. Stimmt ganz und gar nicht, sagt der Wiener Religionswissenschaftler Lukas Pokorny - und verweist auf die moderneren buddhistischen Strömungen aus dem ostasiatischen Raum, die unter dem Label "Engagierter Buddhismus" fungieren.

Ein Beispiel für diese sozial geerdete Form des Buddhismus ist der koreanische Won-Buddhismus: In den 1910er Jahren in Korea von Pak Chung-bin (Sot'aesan) gegründet, soll dieser nach Eigenangaben heute weltweit rund eine Million Mitglieder zählen. Gewiss eine Minderheit bei geschätzt rund 500 Millionen Buddhisten weltweit, jedoch im Gleichklang mit anderen neobuddhistischen Bewegungen eine merklich

wachsende Minderheit, so Pokorny im Gespräch mit "Kathpress".

So gibt es in Europa inzwischen Zentren in Russland, Frankreich und Deutschland - dort etwa in Dreieich bei Frankfurt, in Bergisch-Gladbach und in Regensburg. Der Leiter des 1999 gegründeten Won-Tempels in Regensburg, Bop-U (Peter) Stabnau, besuchte in den vergangenen Tagen Wien, um dort mit Studierenden der Religionswissenschaft sowie der Katholischen Theologie auf Tuchfühlung zu gehen. Wie Pokorny, der die Begegnung initiiert und geleitet hat, berichtet, sei letztlich auch eine Expansion nach Österreich geplant - einen Kontakt mit der in Österreich anerkannten buddhistischen Religionsgesellschaft gebe es jedoch bislang noch nicht.

"Das besondere Merkmal des Won-Buddhismus ist neben der Ablehnung einer figürlichen

Darstellung des Buddha seine strikte Diesseitsbezogenheit", betont Pokorny, der derzeit an einem Handbuch der neuen religiösen Bewegungen Ostasiens arbeitet und mit der Reihe "Religion in Austria" ein expandierendes englischsprachiges Standardwerk zur religiösen Landschaft in Österreich herausgibt. Diese Diesseitsbezogenheit lasse sich etwa im Nirvana-Verständnis aufzeigen, worunter der Won-Buddhismus im Gegensatz zur traditionellen Lesart Harmonie und Weltfrieden verstehe.

Der einzelne Gläubige sei dabei zu sozialem Engagement aufgefordert, da es an jedem einzelnen liege, zur "gesellschaftlichen wie kosmischen Harmonie ein Stückweit beizutragen", so Pokorny. "Die Selbstkultivierung des einzelnen treibt in der Vorstellung des Won-Buddhismus sozusagen die Harmonisierung anderer Sphären voran." Das Ziel der Gemeinschaft sei es daher auch, "den Buddhismus in den Alltag hineinzubringen" und diesen mit sozialem Engagement zu durchdringen. Auf religiöser Seite spiegele sich diese Diesseitsbezogenheit etwa in einer Gleichstellung der Geschlechter innerhalb des Klerus.

Angesprochen auf die aktuell sich verschärfende Situation in Nordkorea betonte

Pokorny, dass sämtliche neue religiöse Strömungen in Ostasien "politisch durchwirkt" seien - so auch das umfangreiche Spektrum neobuddhistischer Traditionen. Es gebe viele neobuddhistische Gemeinschaften wie den Won-Buddhismus, die sich für den Frieden in der Region einsetzen und auf einen gesellschaftlichen und politischen Wandel drängen. Dabei sei der Won-Buddhismus "strikt pazifistisch".

Einer anderen eminenten ostasiatischen neuen religiösen Bewegung, dem Caodaismus (Cao Dai), widmet Pokorny am kommenden Montag, 15. Mai, eine eigene Veranstaltung - ein Novum, wie der Religionswissenschaftler erläutert, da es das erste Mal sei, dass sich vietnamesische Würdenträger dieser Religion überhaupt in Europa präsentierten. Und dies auch in bekannter Titulierung, wird die Delegation doch von "Kardinal" Nguyen Thanh Tam angeführt. Tatsächlich nämlich habe sich der Caodaismus viele Strukturelemente bis hinein in die Klerusstruktur vom Katholizismus abgeschaut: So gibt es dort Diakone, Priester, Bischöfe, Erzbischöfe, Kardinäle und einen spirituellen wie weltlichen Papst (vakant). Sogar Jesus wurde in den Pantheon als zentrale Heilsgestalt übernommen (Mehr Infos: <https://rw-ktf.univie.ac.at>)

Deutschland: ZdK mahnt im Wahljahr zum Schutz der Demokratie

Deutschlands katholische Laienvertreter zeigen in einem neuen Appell Extremisten und Populisten die Rote Karte - Von Gregor Krumpholz

12.05.2017 (KAP-ID) Katholische Bischöfe und Laienvertreter sind sich nicht immer grün. Wenn sich das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) in theologischen Fragen zu Wort meldet, monieren die Oberhirten mitunter eine Kompetenzüberschreitung. Die jüngste ZdK-Frühjahrsvollversammlung in Berlin gab ihnen im Unterschied zu früheren Tagungen jedoch - fast - keinen Anlass.

Deutschlands höchstes repräsentatives Gremium katholischer Laien befasste sich zumeist mit seinem unumstrittenen Auftrag: den kirchlichen Positionen in politischen und sozialen Fragen Gehör zu verschaffen. In Zeiten eines grassierenden Populismus verabschiedeten die rund 220 ZdK-Mitglieder einstimmig einen Appell, die Grundlagen der freiheitlichen Gesellschaft zu verteidigen. Unter dem Motto "Farbe bekennen für die Demokratie!" rufen sie dazu auf, im Wahljahr 2017 für eine respektvolle

politische Debatte einzutreten und extremistischen Parteien eine Absage zu erteilen.

Der Appell richtet sich jedoch nicht nur nach außen. "Mit großer Sorge" stellt das ZdK fest, dass Populisten auch in den Kirchen Widerhall finden. Manche Christen sähen in ihnen "Verbündete beim Einsatz für den Lebensschutz, in ihrem Eintreten für ein Familienbild mit klaren Geschlechterrollen und in ihrer Ablehnung der Pluralität von moralischen Überzeugungen und Lebensweisen". Dabei ignorierten sie, "dass der Preis für diese Allianz die Preisgabe der christlichen Überzeugungen von Nächstenliebe, Solidarität und der gleichen Würde aller Menschen als Geschöpfe Gottes ist".

Schützenhilfe für seinen Appell verspricht sich das ZdK mit einer Internet-Initiative. Unter www.demokratie-stimmt.de erklären bis zur deutschen Bundestagswahl am 24. September nach und nach über 40 Prominente, zumeist ZdK-